

Die Zeitung und Sonntags durch weitere Zeilen und Sonntags zweimal täglich ins Haus gebracht: 90 Pfennig. 2,10 Pf. wöchentlich. Bei jedem Blatt u. eine wöchentliche Abrechnung: 75 Pf. 4 Pfennig. 8,20 Pf. wöchentlich.

Eine Einheit der Zeitung kostet 10 Pfennig.

Einheitspreis für alle deutschen Zeitungen vereinigt: 2,60 Pf. wöchentlich. 1,20 Pf. wöchentlich. Butterkäsefleisch. Rennet. In Bremen. Zähmung. Der Eisenbahn. Städte. Augenheilung. Alberthaus. Neuzugang. Gefechts-Sagen. Reisen. Schiffsverkehr. Einem kleinen Kindern. Einem kleinen Kindern. Die Wiederholung des Krieges erfordert. Das letzte Kapitel dieses Krieges steht. Wenn es heute nicht passiert. Wenn es nicht passiert. Aufzufüllung. In den unteren Tiefen gehoben. Spezialausgabe. Und Sonnenblumen. Eine Zeitung mit Gedanken.

Gesamtausgabe der Zeitung. Ausgabe 10 Pf. der Sonntagszeitung 5 Pf. Zeitungen aus Großbritannien

Zeitungsausgabe 14,00 Pf. 14,00 Pf. 14,00 Pf.

Leipziger Tageblatt

und
Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 156.

Mittwoch, den 8. Juni 1910.

104. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien?

Wien, 8. Juni. (Tel.) In sonst gewöhnlich gut untersuchten Kreisen ist die Nachricht eingetroffen, daß im Herbst eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von Italien stattfindet.

Eine Bestätigung dieser Meldung liegt bis jetzt noch nicht vor.

Von deutscher Kronprinz.

Berlin, 8. Juni. (Tel.) Der Kronprinz hat an den gesetzlichen Empfangsfeierlichkeiten bei der Einholung der Braut des Prinzen Friedrich Wilhelm nicht teilnehmen können, da er an einer Gesichtsschwelling leidet.

Zum Besinden der badischen Großherzogin.

Die Karlsruhe, 7. Jig. meldet: Das Besinden der Großherzogin Luisa hat sich infolge gebessert, als der Bronchialtumor sich bis auf geringe Größe zurückgebildet hat. Die Temperatur ist nahezu normal geworden, die Wiederherstellung der Kräfte macht in derselben nur langsam Fortschritte, so daß Ihre Hoheit den ganzen Tag im Bett zu verbringen geneigt ist.

Dernburg contra Erzberger.

Zu der Blättermeldung, der Abg. Erzberger wolle trotz des Rücktritts Dernburgs eine gegen diesen gerichtete Brotschüre erscheinen lassen und darin den Vorwurf erheben, daß Dernburg im Beisein von Kolonialwerten sei, und daß ihn das Interesse an diesen Werten in seiner Kolonialpolitik bestimmt habe, ist festgestellt, daß Dernburg in einer Anzahl an die "Tägl. Rundsch." eine solche Radikalität sei eine direkte Erfindung und stelle, falls sie in einer Brotschüre erscheine, eine gemeine Chabottheit dar.

Wie lange wird es die erste Presse noch für erforderlich halten, Erzbergers "Enttäuschungen" tragisch zu nehmen. Man schweige den betroffenen Zeitungsman nach einfach tot.

Um Dernburgs Erbe.

Die Annahme, daß als Nachfolger des Kolonialsekretärs Dernburg auch der Unterstaatssekretär Steinrich vom Auswärtigen Amt in Frage komme, wird als nicht zutreffend bezeichnet.

Streit der Straßenbahngesellschaften in Paris.

Paris, 8. Juni. (Tel.) Die Arbeiter und Angestellten der Nordstrassenbahngesellschaft hielten gestern nachts eine Versammlung ab, die erst um 3 Uhr morgens endete und wodurch nach einstimmiger Abstimmung von scharfen Protestresolutionen gegen das Vorgehen der Straßenbahndirektion schließlich der Generalstreit der Straßenbahner beschlossen wurde. Man befürchtet,

dass der Ausstand die gesamten Verkehrsgeellschaften umfassen wird.

Finnlands Schießfest besiegt.

Petersburg, 7. Juni. (Telegramm.) Nach vier-tägigen Debatten beschloß die Reichsduma mit 196 Stimmen der Rechten und der Mitte gegen 105 der Opposition und einiger Oktobristen, hauptsächlich Abgeordneter der baltischen Provinzen, zur Verhandlung der einzelnen Paragraphen der Finnlandvorlage überzugehen. Die Sozialdemokraten verließen vor der Abstimmung den Saal.

Die Lage in Albanien.

Ustik, 8. Juni. (Tel.) Unter der serbischen Bevölkerung herrscht wegen der Durchsuchung ihrer Dörfer nach Waffen und der Anzündung einzelner Häuser durch das Militär, sowie wegen der Anwendung der Prügelstrafe große Erregung. Man befürchtet Komplikationen.

Zur Kreisfrage.

Nizza, 8. Juni. (Tel.) Die vorgetragne Note der Schuhmäcke an die kretische Regierung wird in Kreta und hier als ein neuer Beweis angesehen, der den unionistischen Status quo günstig beurteilt. Die Stimmung bleibt hier trotz der türkischen Drohungen zuversichtlich.

Tageschronik.

Das Erdbeben in Italien.

Neue Verluste an Menschenleben.

Potenza, 8. Juni. (Teleg.) Im Dorf San Zele wurden, wie über das Erdbeben weiter gemeldet wird, 4 Häuser zerstört und 2 Personen leicht verletzt. In der Nähe des Dorfes stürzte ein Haus ein und begrub 6 Personen unter seinen Trümmern. Vier Frauen und zwei Kinder wurden dabei getötet.

Für die Opfer des Erdbebens.

Rom, 8. Juni. (Teleg.) Der Ministerpräsident forderte von der Kammer die Bewilligung eines Kreides von 200 000 Lire für die Opfer des Erdbebens.

Das Königspaar im Erdbebengebiet.

Ungarn, 8. Juni. (Teleg.) Der König und die Königin sind gestern abend hier eingetroffen. Die Majestäten waren auf der ganzen Fahrt durch das Erdbebengebiet gegenstand herzlicher Huldigungen des an den Bahnhöfen zusammengekommenen Publikums.

Neapel, 8. Juni. (Teleg.) Der Herzog von Costa hat sich in das Erdbebengebiet begeben.

Ein Jottan auf Sardinien.

Rom, 8. Juni. (Teleg.) Der "Tribuna" ist aus Cagliari auf Sardinien die Meldung von einem sichtbaren Jottan aufgegangen, der in der Gegend von Ogliastro gewütet und die Felder zerstört hat. Bis jetzt sind insgesamt 12 Aufführungen zu verzeichnen. Max Staegemann war einer der hervorragendsten Vertreter der Titelrolle, in der sich u. a. auch Franz Bey, Emil Starke und Theodor Bertram hier zeigten.

Erst in Heinrich Laubes bisheriger Direktionzeit, am 15. Januar 1869, also fast 27 Jahre nach der am 20. Oktober 1842 stattgefundenen Dresden-Uraufführung des Werkes, sah man in Leipzig zum ersten Male "Rienzi". Hatte man sich bei den Erstaufführungen der sogenannten Werke mit der räumlichen und hinsichtlich der machbaren Einrichtungen für die Anforderungen Wagner's sehr wenig ausreichende Bühne des Alten Theaters begnügt müssen, so kann jetzt das am 28. Januar 1868 eröffnete Neue Theater als ungleich günstiger Schauplatz zur Verkörperung hierinaus "Rienzi" erstmals mit dem oben erwähnten Ferdinand Grob in der Titelrolle und Wilhelmine Weiske-Lewin in der Rolle der Irene, bis jetzt 30 Mal in Szene. Zu Soloproduktion wurde die Oper u. a. gewählt von Anton Schott und Heinrich Gudehus in der Titelrolle.

Zu Kriegszeiten, als Friederich Haase das Direktionsbüro in Leipzig schwang, wurden am 6. Dezember 1870 "Die Meistersinger von Nürnberg" hier erstmals gegeben (Uraufführung am 21. Juni 1868 in München) mit Ferdinand Grob als Stoltzing, Eugen Gura und Theodor Schmidt als Bedienstete. In letzterer Partie trat am 9. Oktober 1892 auch einmal Ernst Müller, der populäre Komiker, auf. Müller hatte auf Veranlassung des bekannten Bayreuther Professors Kniele die Partie studiert, der ihm für gelehrt hielt, sie bei den Festspielen zu übernehmen. Der Plan kam dann jedoch nicht zur Ausführung.

Als letztes der Wagnerischen Werke lernte Leipzig am 2. Januar 1882 "Tristan und Isolde" kennen, nachdem schon am 10. Juni 1865 in München dessen Uraufführung stattgefunden hatte. In Leipzig vertrat die Rolle der Isolde Hedwig Reichen-Kindermann, den Tristan Georg Lederer, den Kurwenal Otto Schelpner. Bis jetzt sind das Werk 72 mal in Szene. Unter den Sängern finden wir als Tristan Heinrich Vogl und Heinrich Gudehus, als Isolde Therese Molteni, Lilli Lehmann, Elen Gulbranson, Marie Wittich.

Als letztes der Wagnerischen Werke lernte Leipzig

und namentlich die Gemeinden Ronceti, Tortoli, Vidojo, Elini und Jerzu.

40 Tote.

Rom, 8. Juni. (Teleg.) Nach den leichten Depeschen aus Calitri sind bei dem dortigen Erdbeben 40 Menschen umgekommen.

Der Komet als Ursache des Erdbebens.

Rom, 8. Juni. (Teleg.) Das Erdbeben in der Gegend von Benevento hat eine ähnliche Wirkung gehabt wieheimerlich die Erdbebenkatastrophe von Messina und Kalabrien. Jedoch in diesem die Toten bedeckender geringer.

Ein großer Teil der Bevölkerung von Calitri hat die amerikanischen Missionare, welche seit einiger Zeit dort niedergelassen haben, für das Erdbeben verantwortlich gemacht und drohten gegen sie auszustossen, so daß die Missionare infolgedessen unter dem Schutz von Truppen die Gegend verlassen mussten. Die Polizei und die Truppen haben Vorkehrungen getroffen, um das Ausplündern der verlassenen Wohnungen zu verhindern.

Ein Teil der Bevölkerung der am Fuße des Vulsus gelegenen Ortschaften ist nach Neapel geflüchtet. Besonders in den verstreut liegenden Stadtvierteln ist die Erregung eine große. Prozessionen durchziehen die Straßen, Heiligenscheider vorantragend. Die Bevölkerung bringt das Erdbeben nämlich mit dem Erscheinen des Kometen in Zusammenhang und weist darauf hin, daß im vergangenen Monat das übliche Wunder des Flügelswerdens und Aufwallens des Blutes des Heiligen Januarius ausblieb.

Ein mutiges Wort der Königin.

Rom, 8. Juni. (Teleg.) Als die Nachricht von der Erdbebenkatastrophe in Rom eintraf, wollte der König sofort allein nach den von dem Erdbeben heimgesuchten Orten eilen. Die Königin erklärte jedoch, sie müsse stets dabei sein, wo man Hilfe leiste, da müsse sie auch dort anwesend sein, wo man nicht und stirbt. „Ich verlange, daß man mich dorthin mitnehme, damit ich meine Pflicht als Frau und Mutter erfüllen kann.“

Die Rettungsarbeiten werden durch die Apotheker der Bevölkerung infolge des Abschlusses und der mangelnden Verbindungen sehr schwierig. Das Erdbeben bewirkt wieder, daß das Rettungsmaterial in Italien sehr im armen liegt und daß das Land bei elementaren Katastrophen ohne fremde Hilfe nicht auskommen kann. Man erwartet ebenfalls das Eintreffen von Truppen. In einigen Orten sind bereits gestern abend kleine Militärschulen eingerichtet. — Der Minister des Innern erklärte einem Vertreter der "Tribuna", daß die Zahl der Opfer bisher 23 betrage. Im ersten August scheine die begreifliche Panik die Zahl übersteigt zu haben.

*

Die Karbonitexplosion zu Schlebusch.

König, 8. Juni. (Tel.) Zu der Explosion in der zwischen Schlebusch und Dünnewald gelegenen Karbonitfabrik wird noch berichtet: Die durch die Explosion bewirkten Verheerungen sind beträchtlich. Fünf die ganze Fabrik wurde vom Erdbeben weggerissen. Die Kleinbahntrasse ist zerstört. Die Häuser in Schlebusch und Dünnewald wurden mehr oder minder schwer beschädigt. Die Männer wurden teilweise abgerissen und die Fenster Scheiben zer-

trümert. Einige Häuser weisen Risse auf. Bis jetzt hat man drei Schwerverletzte geborgen und nach dem Krankenhaus gebracht. 20 Personen werden noch vermisst. Tote hat man bisher nicht aufzählen können. Der Brand konnte erst in später Abendstunde gelöscht werden.

Die durch die Explosion hervorgerufenen Erschütterungen wurden vielfach für Erdbebenartig gehalten. Die Bewohner von Köln wurden plötzlich durch Staub und Schwundungen der Erde erschreckt. Am Neuer Platz wurden in zwei gegenüberliegenden Häusern die riesigen Schäden unter herausgeschleudert und zertrümmert. Auch viele andere Fenster gingen in Trümmer. Im südlichen Stadtteil wurden die Erschütterungen ebenfalls bemerkt. Mehrere Häuser am Hügelgraben brachen einzufallen.

Die Fabrik von Schlebusch gehörte der Sprengstofffabrik Aktiengesellschaft Karbonit in Hamburg. Nach einer späteren Meldung sind nur die Arbeiter, Lang- und Waschanstalt von der Explosion betroffen worden.

*

Wasserangel in Berlin.

Berlin, 8. Juni. (Telegramm.) Infolge der übergrößen Hitze der letzten Tage und der nötig gewordene Befreiung der Straßen und Blaue ist Wassermangel in den Charlottenburger Werken eingetreten, so dass die Bewohner der oberen Stadtviertel, besonders im Westen Berlins, vielfach Mangel an Leitungswasser haben.

Todesfälle durch Blitzschlag.

Berlin, 8. Juni. (Telegramm.) In verschiedenen Gegenden Deutschlands sind neue Todesfälle durch Blitzschlag verursacht worden. So wird aus Wien berichtet, daß ein Soldat des Infanterieregiments Nr. 174, als er Posten stand, vom Blitz getötet wurde. In Bredenbach wurden drei Heldenarbeiter vom Blitz getroffen; einer wurde getötet, die beiden andern betäubt.

Kaiserslautern, 8. Juni. (Tel.) Die "Wälzschlag" meint: Über die Wälz sind gestern schwere Gewitter mit Hagelblitz niedergegangen. Bei Zweibrücken wurde eine Frau vom Blitz getötet. Viel Feuerzähnen wurde durch Blitzschläge verursacht.

Verschollen.

Kopenhagen, 7. Juni. (Telegramm.) Die geschilderte Wale "Prinzessin Maria" wird als verschollen betrachtet. Sie ging am 24. Februar von Sidney nach der Smold-Wale in Südkalifornien ab. Die Reise dauert unter gewöhnlichen Verhältnissen 10 Tage. Da nun über hundert Tage seit der Abreise von Sidney vergangen sind, ohne daß man von dem Schiffe etwas gehört hat, nimmt man an, daß es mit Mann und Frau untergegangen ist. Die Besatzung bestand aus zwanzig Mann.

Blitzschlag in einem Järlus.

Szczecin, 8. Juni. (Telegramm.) In dem Dorf Wilejewicj schlug der Blitz in einen Järlus und zerstörte ihn vollständig.

Tod in den Hammen.

Bialobrzegi (Gouv. Radom), 7. Juni. (Teleg.) Bei einer Feuerzähne, die die Synagoge und 60 Häuser zerstörte, sind vier Personen umgekommen. Acht haben schwere Brandwunden erlitten.

* Zur Nordpolexpedition des Grafen Zeppelin. Auf dem Loddampfer "Mainz", der als Expeditions-schiff des Grafen Zeppelin bestimmt ist, sind, wie uns aus Bremerhaven gemeldet wird, die Abläufe für die Einrichtung im vollen Gange. Der Dampfer wird für die Expedition mit drahtloser Telegraphie System Telefunken eingerichtet, um fortwährend mit dem Lande in telegraphischer Verbindung stehen zu können. Der Schlepper "Sirius", der den Dampfer "Mainz" begleitet, erhält ebenfalls diese drahtlose Telegrapheneinrichtung. Außerdem werden noch zwei kleine Barkassen mitgenommen, die den Betrieb mit dem Lande aufzuhalten sollen. Prinz Heinrich wird während der Reise die Kapitänsbälle bewahren. Der Loddampfer "Mainz" geht am 25. Juni von Bremerhaven zunächst nach Kiel in See, wo sich die Teilnehmer an Bord begeben. Von dort soll der Dampfer am Montag den 27. Juni seine auf zwei Monate berechnete Fahrt antreten.

* Eine Sammlung Villenconscher Auflösche. Im Einverständnis mit Richard Dehmel, als Verwalter des literarischen Nachlasses von Detlev von Liliencron, richtet Herr Wilhelm Dresdner (Berlin NW, Claudiusstraße 13) am Schriftsteller, deren Bücher Villencons in Heidelberg eingeschlossen werden, eine an die Redaktionen von Zeitungen und Tagesblättern, die Aufsätze Villencons mit literarisch-kritischem Inhalt veröffentlicht haben, die Bitte, ihm davon Mitteilung zu machen, möglicherweise die Aufsätze leihweise zu überleihen. Diese literarischen Auflösche Villencons sollen gesammelt oder in Auswahl herausgegeben werden, um den gesamten Nachdruck seiner Werke auch nach dieser Seite hin zu vervollständigen.

* Zur Richtstellung. Wir hatten vor kurzem den Tod des Berliner Juristen, Julius Dr. Straßburg gemeldet und daran die Bemerkung getragen, daß in ihm zugleich der Herausgeber der "Diss. Jur. Rtg." verstorben sei. Das ist nicht richtig. Straßburg ist nach dem Tode Seines lediglich der Herausgeber der kleinen Rubrik "Juristische Rundschau" gewesen; in der Redaktion selbst war er nie als Richter. Die weitläufigen Herausgeber der "Deutschen Juristen-Zeitung" waren Prof. Luband, Rechtsgerichtsrat Stenglein und Julius Staub; nach dem Tode der beiden letzteren kam Ewald Hartwig in die Herausgabe eingesetzt. Der Schriftleiter ist noch wie vor Dr. jur. h. c. Liebmann. Es hat sich also innerhalb der Redaktion nichts geändert.

Wagner-Aufführungen in Leipzig.

(Kostenlos verdeckt.)

Der zurzeit am Leipziger Stadttheater in Szene gehende Wagner-Jubiläus mag Veranlassung geben zu einem Rückblick auf die Aufführung und Zahl der Aufführungen Wagnerischer Werke in Leipzig, ebenso zur Erinnerung an einige Gäste und frühere einzelne Vertreter der Hauptpartie.

Die erste in Leipzig aufgeführte Oper des Meisters war "Tannhäuser"; am 21. Januar 1853, unter der Direction Witting, fand die Uraufführung des Werks, dessen Uraufführung am 19. Oktober 1845 in Dresden stattgefunden hatte, hier zum ersten Mal statt. Vertreter der Titelrolle war Carl Wiedemann, der mit kurzer Unterbrechung in dem Jahr zwischen 1844 bis 1854 die Leipziger Bühne angehört und dann lange Jahre als deren Vertreter hier lebte. Von Mitgliedern, deren Namen auch späteren Generationen bekannt geworden, nenne der Jetz nur in der Partie des Hirtenknaben Frau Günther-Baudmann, die 1834 bis 1854 hier tätig war, später in Sowjetrussland, später als tomische Alte große Popularität genoss. "Tannhäuser" wurde im Jahre 1853 21mal wiederholt, diebstattig auf dem Spielplan und erzielte, bis jetzt 31mal gegeben, die höchste Aufführungsziffer von allen Wagnerischen Werken. Die Titelrolle gab es u. a. als Gast der Leipziger Sänger, Joseph Tischbirek, Albert Niemann, Heinrich Vogl, Anton Schott, Hermann Winckelmann, Heinrich Gudehus, den Wolfson von Einsiedeln sangen u. a. Franz Bey und Max Staegemann, die Elisabeth Therese Vogl und Therese Falten als Gast. Am 4. März 1857 dirigierte Franz Lilius eine Aufführung des "Tannhäuser" zum Benefiz für den Opernregisseur Helmrich.

Als zweites Werk des Meisters folgte am 7

Schiffuntergang.

Lourenço Marques, 8. Juni. (Tel.) Ein Ausflugsdampfer mit Handelsangestellten an Bord ist bei der Insel Japak gesunken. 32 Personen sind ertrunken.

Aus Leipzig und Umgegend.

Leipzig, 8. Juni.
Wetterbericht der Agt. Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Boronlage für den 9. Juni.
Nördliche Winde, wolkig bis heiter, etwas füller. Keine erheblichen Niederschläge.

Höhlberg liegt kein Bericht vor.
Fichtelberg: Glänzender Sonnenaufgang. Morgenrot, ferne Gewitter nicht sehr weit nach Oft bis Süd.

* Ratsbehörde. Der Rat nahm in seiner heutigen Sitzung Kenntnis von einer Einladung des Zentralverbandes der Kohlenhändler Deutschlands und genehmigte – soweit nötig, unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten – die Beplankung der Kaiser-Auguststraße zwischen Eilen- und Bananer Straße sowie der Straßen I und II zwischen der Eisenbahn und der Ostrastraße, die Benennung der Straße X zu Leipzig-Gohlis als halberharter Straße, die Ausführung von Bauarbeiten zur Einrichtung eines gemeinsamen Kästenraumes im ersten Obergeschoss der Georgenhalle, die Neuordnung des Submissionswehens und die baupolizeiliche Gestaltung der Abfahrt vor dem Grundstück Goethestraße 3/5 sowie den Ausbau von Land in der Goethe- und in der Ritterstraße.

* Jubiläum. Am heutigen Tage beginnt Herr Otto Buschmann am Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit als Papierlagerhalter der Buchdruckerei Meißner & Wittig. Durch eine himmlische Feier im den festlich geschmückten Geschäftsräumen wurde der Jubilar – der amanzipierte der Offizin – durch Ansprachen und Überreichung wertvoller Geschenke leitete des Inhabers und seiner Mitarbeiter besonders geehrt.

* Die örtlichen Verhandlungen im Baugewerbe. Morgen vormittag 9 Uhr werden die Vertreter des Bauarbeiterverbandes aus den Bezirken Wurzen, Grimma, Borna, Köthen und Pegau im „Siebenmännerhaus“ in Leipzig mit den Vertretern der Arbeiterschaft in die Verhandlungen treten. Für Leipzig und die Außenbezirke beginnen die Verhandlungen nachmittags 2 Uhr in dem gleichen Establissemant. Die Vertragshandlungen werden an diesem Tage festgelegt werden.

* Auf der Ausstellung der Deutschen Handwerkschule in Hamburg wurde beim Wettbewerb in Holzschmiede der in der Versuchsanstalt des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Leipzig erzeugten Rille ein erster Preis vergeben. Die Rille erhielt bei der Beurteilung die höchste Zahl von Punkten, nämlich 50. Es sei noch erwähnt, daß diese Rille auch im vorigen Jahre auf der Ausstellung in Leipzig einen ersten Preis erhalten haben würde, wenn sie nicht außer Wettbewerb gestellt gewesen wäre.

* Die läufig gegründete Sektion Leipzig des Touristischen „Jugend“ Berlin, untermittelt nächsten Sonntag, den 12. d. M., ihre 2. Wanderschaft nach Wendisch-Weißensee-Jessen-Hözdorf. Abfahrt 4.27 Uhr. Vgl. Seite willkommen! Interessenten erhalten Ankunft durch den Sektionsführer E. A. Taunenhahn, Grimm, Steinweg 3.

* Von einem schweren Unwohlsein wurde in der Eisenstraße eine 43 Jahre alte Arbeiterschwester aus der Brunnenvorstadt betroffen. Sie erhielt durch den Samariterverein die erste Hilfe und stand dann Aufnahme im Krankenhaus.

* Blitzeinschlag. Bei dem gestern niedergehenden Gewitter, schlug ein Blitz, ohne zu zünden, in ein Grundstück der Meerveldtsche in Kötzschenbroda. Ein Schenkel wurde dabei abgeschlagen, ein Stück Dach aufgerissen und mehrere Spalten beschädigt.

* Tödlicher Nahmanfall. Bei einer Nahmanpartie auf der Pleiße fiel gestern abend ein 23jähriger Büffetier aus Halberstadt ins Wasser, er ertrank. Der Leichnam konnte bald darnach geborgen werden.

* Lebensmüde. Auf einer Promenadenbahn am Rathausringe hat sich in vergangener Nacht ein 63jähriger Schlosser aus unbekannten Gründen erschossen.

* Unfall auf den Eisenbahngleisen. Seit langerer Zeit wird auf der Brücke im Juge der Kirchbergstraße in Röder (gegenüber dem Stationengebäude) von Kindern und halbwüchsigen Burschen allerhand großer Unfug getrieben. Man wirft Steine auf die durchfahrenden Züge, beläuft die Gleise mit Steinen usw. Vor einigen Tagen warf man von der Brücke herab eine lange Latte direkt in den Hornstein einer Lokomotive. Das Herausfallen des Hornsteines machte natürlich eine ganze Menge Schrecken. Die Eltern, deren Kinder in dieser Gegend spielen, werden gut tun, ein wachsame Augen auf die Kinder zu haben. Von der Polizei wird man unbedingt gegen den Unfall vorgehen; es ist doch schon vorgekommen, daß Eisenbahntreinende durch entworfene Steine verletzt worden sind.

* Mord Verschling. Mittels schweren Diebstahls sind, wie schon berichtet, am vergangenen Sonntag aus einer Wohnung in L.-Görlitz geklaut worden: ein Geldbeutel von 225 Kr., ein goldener Ring mit 3 Brillanten, eine goldene Damen-Remontokette, ein photographischer Apparat, ein silbernes Besteck, Messer, Gabel und Löffel, ein goldener Herrensiegel und ein goldener Damenschlüssel, der letzte mit einem Oval, ein Sparschwein des Bauernvereins, ausgeholt aus den Räumen Tröndlers, zwei Ansichten der Görlitzer Stadtansicht L. C. 8245, höllig am 26. Juni und 21. Dezember 1910 und die andere Sachen. Der Gesamtwert beträgt annähernd 1000 Kr. Der Gesuchsteller hat jetzt eine Belohnung von 50 Kr. auf die Wiederentdeckung der Sachen ausgesetzt.

* Gewaltster Schwindler Wie wir bereits berichtet, war kürzlich in mehreren Blumengeschäften ein Beträger aufgetreten, der größere singuläre Beleidigungen machte und sich dabei ein Sachschaden erzielt hatte. Erneut trat er in einem Schuhgeschäft in L.-Görlitz auf und erlangte dort auch wieder schwindsüchtigen Angaben ein Paar Schuhe für 18 Kr. Weiter kommen noch verschiedene Einzelverschwendungen auf sein Konto. Der gefährliche Schwindler ist nun in Scheidegg festgenommen und an die Kgl. Staatsanwaltschaft in Zwönitz abgeliefert worden. Er ist auch dort in ähnlicher Weise aufgetreten. Er empfing ihn als der 24 Jahre alte Schneider und Geschäftsführer Johann Willibald Lindner aus Leipzig. Alle diejenigen Personen, die in dieser Weise geschädigt wurden sind, wollen sich bei der hiesigen Kriminalpolizei Zimmer 107 melden.

* Hassimierter Ladenbesitzer. Vor kurzer Zeit erschien in einem Juweliergeschäft im Westenviertel ein bestergleideter Mann und verlangte 12 Tafeln Schokolade pro Tafel für 1 Kr. Die Geschäftsinhaberin ließte derartige Schokolade nicht und erlaubte daher den Fremden zu warten, damit sie telefonisch die Ware bestellen könnte. Zu diesem Zwecke bezog sich die Geschäftsinhaberin zu einem Nachbar und ließ ihren Sohn zur Beaufsichtigung des Geschäfts zurück. Dieser kam also bald nach und teilte der Mutter mit, daß der Fremde 2 Dutzend Tafeln Schokolade wünsche. Als die Frau nach kurzer Zeit ihr Geschäft betrat, war der Unbekannte verschwunden und die Ladentasse ausgeplündert. Der Spitzbube ist etwa 30 Jahre alt, von mittlerer, unterschärfer Gestalt, hat gefundenes Gesäß und blonde Schnurrbart. Bekleidet war er u. a. mit grauem Jackettanzu, roter Krawatte und weißem Stockhut.

* Eisenbahn. 8. Juni. (Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittag im Steinbruch der Firma Günther & Tiebel. Dem 37 Jahre alten Arbeiter Valentin Pink aus Kleinsteinsberg, fiel ein ca. 40 Zentner Stein auf den Leib. Der Mann, der aufsehenerregende Schwere innerer Verletzungen davontrug, wurde im Leipziger Stadtkrankenhaus übergeführt.

Aus Sachsen.

Dresden, 8. Juni.
* Den Verlegungen erlegen. Die bei dem Brandungslie in der Wernerstraße schwerverletzten beiden Kinder sind noch im Laufe des Unglücksages geblieben.

(1) Lohnbewegung. Unter den hiesigen Brauereiarbeitern ist eine Lohnbewegung ausgebrochen, die sich in der Hauptstube gegen den Verband der Brauereien von Dresden und Umgebung richtet. Die Arbeiter haben den Brauereien einen neuen Lohntarif vorgelegt, worauf die vereinigten Brauereien der Lokalkommission einen Gegentarif unterbreitet haben, den die Arbeiter nicht annehmen wollen.

* Königsbrück, 8. Juni. (Zu dem schweren Unglück), das gestern das 177. Infanterie-Regiment betroffen hat, ist weiter zu melden: Während der gefürchteten ersten Übung zog ein heftiges Gewitter heraus, um deswegen die Helmke der Soldaten angeordnet wurde. Schon war die 1. Kompanie des 177. Infanterie-Regiments im schärfsten Lager eingetroffen, als sich gegen 12 Uhr das Gewitter entlud. Die 2. und 3. Kompanie des Regiments, die bei dem Energiieren des Feind markiert hatten, rückten zuerst ein, die 3. Kompanie bildete den Schluss. In der Nähe des Naumann-Denkmales fuhr ein Bahnstrahl in die leichten Reihen der 3. Kompanie und rißte furchtbare Unfälle an. Der im zweiten Dienstabend stehende Gefreite Horst Klinck aus Cunnersdorf b. Pirna sowie die Soldaten Horst aus Röhrsdorf und Boden aus Dippoldiswalde stürzten sofort tödlich getroffen nieder. Schwer verletzt wurde der eine schwere Übung ableitende Leutnant der Reserve Dr. Wehwangen. Dresden, dem ein großer Teil der Geschäftswelt verbrannt wurde, ferner der im 4. Dienstjahr sechzig unverheiratete Unteroffizier Steinfeld, der ebenfalls Verbrennungen im Gesicht erlitten, und 3 Soldaten. Außerdem erlitten noch zwei Unteroffiziere und 8 Mann Brand- und Rißwunden leichterer Art. Die Toten und Verletzten wurden sofort von ihnen aus höchste bestürzte Kameraden nach dem Königsbützeler Lazaret gebracht. Der Zustand der Verletzten soll nicht befürchtet werden.

in Pößnitz, 7. Juni. (Vom Blick getroffen) und eingeschläfert wurde das Bauerngut des Gutsbesitzers Heinrich Bräuer. Das Bich und ein Teil des Mobiliars konnten gerettet werden.

* Lebensmüde. Auf einer Promenadenbahn am Rathausringe hat sich in vergangener Nacht ein 63jähriger Schlosser aus unbekannten Gründen erschossen.

* Teplitz, 8. Juni. (Blutbad eines Sechzehnjährigen.) In Kosten schloß der 16 Jahre alte Glasarbeiter Hubert Flitsch den 18-jährigen Ludwig Kirsch, der im Fabriksgarten gelernt hatte, mit einer Glöcknerhölle in den Unterricht. Flitsch hatte noch die Roheit, den verletzten Knaben, der am Boden lag, beim Halse zu packen und ihn wegzuziehen. Die Verletzung Kirsches ist tödlich.

* Rositz i. Niederschlesien, 8. Juni. (Beim Baden ertrunken.) Ein 27jähriger Mann, namens Tieke, wollte nach Baderode schwimmen. In der Nähe der Frauenbadeanstalt rief er mehrmals um Hilfe und verschwand in den Fluten. Eine Rettung war unmöglich, weil ein Dampfer gerade passierte und das hingeworfen eines Rohres verhinderte.

* Markt Weßnitz. Mittels schweren Diebstahls sind, wie schon berichtet, am vergangenen Sonntag aus einer Wohnung in L.-Görlitz geklaut worden: ein Geldbeutel von 225 Kr., ein goldener Ring mit 3 Brillanten, eine goldene Damen-Remontokette, ein photographischer Apparat, ein silbernes Besteck, Messer, Gabel und Löffel, ein goldener Herrensiegel und ein goldener Damenschlüssel, der letzte mit einem Oval, ein Sparschwein des Bauernvereins, ausgeholt aus den Räumen Tröndlers, zwei Ansichten der Görlitzer Stadtansicht L. C. 8245, höllig am 26. Juni und 21. Dezember 1910 und die andere Sachen. Der Gesamtwert beträgt annähernd 1000 Kr. Der Gesuchsteller hat jetzt eine Belohnung von 50 Kr. auf die Wiederentdeckung der Sachen ausgesetzt.

* Gewaltster Schwindler Wie wir bereits berichtet, war kürzlich in mehreren Blumengeschäften ein Beträger aufgetreten, der größere singuläre Beleidigungen machte und sich dabei ein Sachschaden erzielt hatte. Erneut trat er in einem Schuhgeschäft in L.-Görlitz auf und erlangte dort auch wieder schwindsüchtigen Angaben ein Paar Schuhe für 18 Kr. Weiter kommen noch verschiedene Einzelverschwendungen auf sein Konto. Der gefährliche Schwindler ist nun in Scheidegg festgenommen und an die Kgl. Staatsanwaltschaft in Zwönitz abgeliefert worden. Er ist auch dort in ähnlicher Weise aufgetreten. Er empfing ihn als der 24 Jahre alte Schneider und Geschäftsführer Johann Willibald Lindner aus Leipzig. Alle diejenigen Personen, die in dieser Weise geschädigt wurden sind, wollen sich bei der hiesigen Kriminalpolizei Zimmer 107 melden.

Bor.: Ja, mit wem denn? – Engel.: Das hat er nicht gesagt, aber ich habe mir gedacht, wen er meint. – Bor.: Der erste Gittstein lautet vom 9. Oktober; aber schon vorher hatte Herr v. Göben Arsenipulver vom Apotheker verlangt. – Engel.: Er kam mit mir mit dem Arsenik, ich habe es ihm aber zurückgegeben und gesagt, es ist ekstatisch, er solle es lieber wegnehmen. Ich fragte ihn, wo er eigentlich hinauswollte? – Bor.: Nun, er sprach doch

davon, ein Ende zu machen. Herr v. Göben hat nun behauptet, Sie hätten die Anzeige gegeben. – Angekl.: Nein. – Bor.: Doktor Herr v. Göben nicht auch mit Arsenik an sich herum? – Angekl.: Ja. – Bor.: Später hat er Ihnen noch ein Fläschchen Arsenik gebracht, hat er da nicht auch gesagt, wenn Sie das Gift geben sollen? – Angekl.: Nein. – Bor.: Aber Sie wußten, was er wollte? – Angekl.: Nein. – Bor.: Es ist merkwürdig, daß das zweite Fläschchen doppelt so viel Arsenik enthält wie das erste; es enthält 30 Zentigramm. Damit könnte man ja das ganze Schwarzerde vergiften. Wie erklärt sich das Flehen von 15 Zentigramm? – Angekl.: Ich habe ich fortgenommen, ich wollte bei Frau Graeb das Gift nehmen, aber die hinderte mich daran. – Bor.: Herr v. Göben hat sich vorher schon einmal Arsenik von einem Königsberger Arzt verschrieben und sich dann mit 20 bis 25 Zentigramm geben lassen. Herr v. Göben behauptet, mit diesem Fläschchen sei auch Vergiftungsvorsicht angenommen worden, wie ist das? – Angekl.: Das höre ich heute zum ersten Male. – Bor.: Herr v. Göben behauptete, er hätte das Fläschchen gegeben und Sie hätten den Inhalt in Milch oder Käse getan und diesen Ihrem Mann vorgesetzt; es hätte diesem aber gar nichts geschadet; es hätte ihm sogar gut getan. – Angekl.: Da hätte er doch etwas sehr Unangenehmes passiert zu sein, das darauf hinweist, daß wohl der Gedanke, Ihr Mann könne sterben, ermordet wurde. Da möchte ich Ihnen die Sache mit dem Schreibstift vorhalten. Mein Mann hat Briefe in seinem Schreibstift von meinen Freunden, wenn wir unsritten, hat er mir stets diese Briefe vorgehalten und gedroht, sie meinem Bruder auszuliefern. Ich daß daher Herrn v. Göben, er solle mit mir zusammen, den Schreibstift aufzumachen und die Briefe wegzunehmen,

und zwar sollte er dazu einen Nachschlüssel bei einem Schreiber mögen lassen. Das ist auch gelungen, wir haben den Schreibstift aufgezogen und die Briefe genommen. – Bor.: Herr v. Göben sagt, Sie hätten das Testament Ihres Mannes nachsehen wollen. – Angekl.: Nein. – Bor.: Wissen Sie, was darin steht? Sie haben doch wohl vermerkt, daß Sie darüber jetzt stehen? – Angekl.: Ich habe das Testament weder gelesen noch gesehen. Im übrigen interessierte mich das Testament gar nicht; denn mein Mann hatte mir schon früher gesagt, sein Vermögen gehöre selbstverständlich nicht mir, sondern den Kindern. – Bor.: Unter welchen Voraussetzungen sind Sie die Sache eingegangen, hatten Sie keinen Vorbertrag? – Angekl.: Nein, er hat mein Vermögen vermerkt, und ich war damit zufrieden. – Bor.: Bah: Was Herr v. Göben über das Gift gesagt hat, stimmt auch nicht. Ich meine, die Angeklagte hatte ein gewisses beruhigendes Gefühl, das Gift bei sich zu haben, falls sie noch einmal das Leben nehmen wollte. – Bor.: Bah: fragt die Angeklagte, ob sie nicht ein Alleinleben ihres Mannes mit Herrn v. Göben in der letzten Zeit wiederholte vorsichtig verhindert habe. – Bor.: Ist das richtig? – Angekl.: Nein. – Bor.: Wissen Sie, wann einmal zu mir und fragte, ob jemand mit meinem Mann zusammen sei, obwohl es nicht richtig war. – Wir kommen nun zu dem Weihnachtsbaum.

Angekl.: Den habe ich von Anfang an bestritten. Wir sind den ganzen 24. Dezember nicht allein gewesen. Immer waren die Kinder oder Fräulein Eule bei mir. – Bor.: Ach, Eule hat aber bestens behandelt, sie ist vielleicht abends gewesen. – Angekl.: Aber dann waren die Kinder bei mir. Ich habe den ganzen Tag mit den Kindern im Saale gespielt, und da ist Herr v. Göben allerdings mehrfach dazugekommen. Ich habe ihm aber nichts gesagt und kann nur bestimmen, daß, als ich von diesem angeblichen Schwund unter dem Weihnachtsbaum erfuhr, ich sofort gesetzen habe, mich doch Herrn v. Göben gegenüber zu stellen, damit er mir sagen solle, in welchem Sinne und unter welchen Umständen dieser Schwund zustande gekommen sei. Bei einer so wichtigen Sache mußte er doch noch Einschlag gegeben haben. Dazu war er aber niemals imstande. – Bor.: Herr v. Göben bestand, Sie hätten unter dem Weihnachtsbaum gespielt. Sie hätten unter dem Weihnachtsbaum gespielt und zu ihm gesagt, Sie hätten schon im nächsten Jahre mit ihm vereint unter dem Weihnachtsbaum das Leben wiederholen wollen. – Bor.: Ich erwiderte, daß er die dieleße Hoffnung habe. Sie hätten gesagt: Es kommt doch nicht dazu, daß du hast keinen Trieb dazu. Ich bin überzeugt, in einem haben oder ganzem Jahre sind wir noch ebenlos. Ich habe erwidert: Weshalb denn nicht? Ich lieb dich doch und bin bereit. Darauf solten Sie gesagt haben: Schwörst du mir das? und er habe geantwortet: Ja, ich schwör es. – Angekl.: Das ist mein Schwur unter dem Weihnachtsbaum, daß sieher nicht Notzusammen. – Bor.: Sie haben den alten Dame auch Gedanken gemacht, ebenso, wie sie Ihnen zum feierlichen Weihnachtsfest etwas schickte, das nicht mehr in Ihre Hände gelangt ist. Auch Ihr Bild hat die alte Mutter besessen. – Angekl.: Das weiß ich nicht mehr. – Bor.: Kannst du mir nicht erzählen? Die Angeklagte sagt, Sie erzählte, daß der alte Mutter gesagt wurde, Sie hätten den alten Dame ihrtrieb, und ich war zu schock, ihm zu widersprechen. – Bor.: Ach, Sie haben der alten Dame auch Gedanken gemacht, ebenso, wie sie Ihnen zum feierlichen Weihnachtsfest etwas schickte, das nicht mehr in Ihre Hände gelangt ist. Auch Ihr Bild hat die alte Mutter besessen. – Angekl.: Das weiß ich nicht mehr. – Bor.: Kannst du mir nicht erzählen? Die Angeklagte sagt, Sie erzählte, daß der alte Mutter gesagt wurde, Sie hätten den alten Dame ihrtrieb, und ich war zu schock, ihm zu widersprechen. – Bor.: Ach, Sie haben der alten Dame auch Gedanken gemacht, ebenso, wie sie Ihnen zum feierlichen Weihnachtsfest etwas schickte, das nicht mehr in Ihre Hände gelangt ist. Auch Ihr Bild hat die alte Mutter besessen. – Angekl.: Das weiß ich nicht mehr. – Bor.: Kannst du mir nicht erzählen? Die Angeklagte sagt, Sie erzählte, daß der alte Mutter gesagt wurde, Sie hätten den alten Dame ihrtrieb, und ich war zu schock, ihm zu widersprechen. – Bor.: Ach, Sie haben der alten Dame auch Gedanken gemacht, ebenso, wie sie Ihnen zum feierlichen Weihnachtsfest etwas schickte, das nicht mehr in Ihre Hände gelangt ist. Auch Ihr Bild hat die alte Mutter besessen. – Angekl.: Das weiß ich nicht mehr. – Bor.: Kannst du mir nicht erzählen? Die Angeklagte sagt, Sie erzählte, daß der alte Mutter gesagt wurde, Sie hätten den alten Dame ihrtrieb, und ich war zu schock, ihm zu widersprechen. – Bor.: Ach, Sie haben der alten Dame auch Gedanken gemacht, ebenso, wie sie Ihnen zum feierlichen Weihnachtsfest etwas schickte, das nicht mehr in Ihre Hände gelangt ist. Auch Ihr Bild hat die alte Mutter besessen. – Angekl.: Das weiß ich nicht mehr. – Bor.: Kannst du mir nicht erzählen? Die Angeklagte sagt, Sie erzählte, daß der alte Mutter gesagt wurde, Sie hätten den alten Dame ihrtrieb, und ich war zu schock, ihm zu widersprechen. – Bor.: Ach, Sie haben der alten Dame auch Gedanken gemacht, ebenso, wie sie Ihnen zum feierlichen Weihnachtsfest etwas schickte, das nicht mehr in Ihre Hände gelangt ist. Auch Ihr Bild hat die alte Mutter besessen. – Angekl.: Das weiß ich nicht mehr. – Bor.: Kannst du mir nicht erzählen? Die Angeklagte sagt, Sie erzählte, daß der alte Mutter gesagt wurde, Sie hätten den alten Dame ihrtrieb, und ich war zu schock, ihm zu widersprechen. – Bor.: Ach, Sie haben der alten Dame auch Gedanken gemacht, ebenso, wie sie Ihnen zum feierlichen Weihnachtsfest etwas schickte, das nicht mehr in Ihre Hände gelangt ist. Auch Ihr Bild hat die alte Mutter besessen. – Angekl.: Das weiß ich nicht mehr. – Bor.: Kannst du mir nicht erzählen? Die Angeklagte sagt, Sie erzählte, daß der alte Mutter gesagt wurde, Sie hätten den alten Dame ihrtrieb, und ich war zu schock, ihm zu widersprechen. – Bor.: Ach, Sie haben der alten Dame auch Gedanken gemacht, ebenso, wie sie Ihnen zum feierlichen Weihnachtsfest etwas schickte, das nicht mehr in Ihre Hände gelangt ist. Auch Ihr Bild hat die alte Mutter besessen. – Angekl.: Das weiß ich nicht mehr. – Bor.: Kannst du mir nicht erzählen? Die Angeklagte sagt, Sie erzählte, daß der alte Mutter gesagt wurde, Sie hätten den alten Dame ihrtrieb, und ich war zu schock, ihm zu widersprechen. – Bor.: Ach, Sie haben der alten Dame auch Gedanken gemacht, ebenso, wie sie Ihnen zum feierlichen Weihnachtsfest etwas schickte, das nicht mehr in Ihre Hände gelangt ist. Auch Ihr Bild hat die alte Mutter besessen. – Angekl.: Das weiß ich nicht mehr. – Bor.: Kannst du mir nicht erzählen? Die Angeklagte sagt, Sie erzählte, daß der alte Mutter gesagt wurde, Sie hätten den alten Dame ihrtrieb, und ich war zu schock, ihm zu widersprechen. – Bor.: Ach, Sie haben der alten Dame auch Gedanken gemacht, ebenso, wie sie Ihnen zum feierlichen Weihnachtsfest etwas schickte, das nicht mehr in Ihre Hände gelangt ist. Auch Ihr Bild hat die alte Mutter besessen. – Angekl.: Das weiß ich nicht mehr. – Bor.: Kannst du mir nicht erzählen? Die Angeklagte sagt, Sie erzählte, daß der alte Mutter gesagt wurde, Sie hätten den alten Dame ihrtrieb, und ich war zu schock, ihm zu widersprechen. – Bor.: Ach, Sie haben der alten Dame auch Gedanken gemacht, ebenso, wie sie Ihnen zum feierlichen Weihnachtsfest etwas schickte, das nicht mehr in Ihre Hände gelangt ist. Auch Ihr Bild hat die alte Mutter besessen. – Angekl.: Das weiß ich nicht mehr. – Bor.: Kannst du mir nicht erzählen? Die Angeklagte sagt, Sie erzählte, daß der alte Mutter gesagt wurde, Sie hätten den alten Dame ihrtrieb, und ich war zu schock, ihm zu widersprechen. – Bor.: Ach, Sie haben der alten Dame auch Gedanken gemacht, ebenso, wie sie Ihnen zum feierlichen Weihnachtsfest etwas schickte, das nicht mehr in Ihre Hände gelangt ist. Auch Ihr Bild hat die alte Mutter besessen. – Angekl.: Das weiß ich nicht mehr. – Bor.: Kannst du mir nicht erzählen? Die Angeklagte sagt, Sie erzählte, daß der alte Mutter gesagt wurde, Sie hätten den al

Leipziger Kurse vom 8. Juni.

Deutsche Fonds.
Staatsanleihen, **1 m** jährig **ausgabe 1. Juli 1917 Nr. 100000**

Handels- und Industriebericht für den Monat August 1938															
Ausgabe der Deutschen Presse-Agentur Berlin															
Zeitung für Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															
Wirtschaft und Handel															

Berliner Kurse vom 8. Juni.

Deutsche Fonds.
voriger bestig. 4 Dtsch. Ad. v. 93 94,80 94,70 Alte

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6.

empfiehlt sich zur Bezugung aller in das Bankfach einschlagendes Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren für alle Börsen. Contocurrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlistelle für Wechsel. Annahme von Spareinlagen zu Verzinsung mit 3½%. Vermietung von Tresorfächern unter eigenem Verzinsung des Abnehmers.